


An den Epistelmacher St. Lucianus den hamburgischen Schneider E--b--ser

Erstes Capitel : Über Unverstand und Bocksstreiche

Hamburg, 1795

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn831872527>

Band (Druck) Freier  Zugang



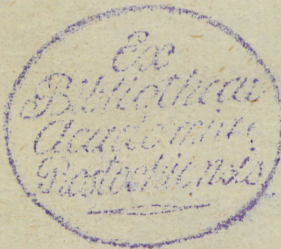
Circa 30 Stk
Huls' Patrisipia Sumburg.
aus der Fabrik
1795—1800.

LR > Rf-14767

1
2
3
4
5

Index

1. Das Landbuch des Meißnischen Kurfürsten 1795.
2. In der Herzogin'schen Bibliothek oder unglückl. 1795.
3. die Geschichte St. Lucianus 1795
4. Beschreibung der Geschichte St. Lucianus 1795
5. Portrait des Meißnischen Kurfürsten 1795.



1946.g. 245/176.

9

An

Den Epistelmacher St. Lucianus

den

hamburgischen Schneider E--b--ser.

Erstes Capitel

über

Unverstand und Bockstreiche.

Hamburg, im Jahre der Wahrheit 1795.

Kofer den Armen zum besten 2 Schilling.

Allen

beleidigten Advokaten

und

der hiesigen Gerechtigkeit zugeeignet

von

dem Verfasser

K — r.

Not. publ. immat. Cæsareus.

1986 g. 253

—————|—————|—————|—————|—————

Vorrede.

an den, den es angehet.

Proph. Daniel. Capit. 8, v. 8.

Und der Ziegenbock ward sehr groß. Und da er
"auf's stärkste worden war, zerbrach das große
"Horn: und wuchsen an dessen Stat ansehnliche
"viere, gegen die vier Winde des Himmels."

Lucianus, oder eigentlicher Sartorius der Ma:
rietäten: Schneider *) Hamburgs, hat es ge:
wagt wieder Richter und Advokaten, (zur letztern
Classe gehöre ich) öffentlich mit einer Schmähschrift
(2 auf:

*) Hr. Ludwig von Heg hat in seiner Statistik von Ham:
burg einen sehr großen Verstoß gethan, daß, da er die Sel:
tenheiten Hamburgs anführet, nicht auch den Schneider
E — mit angeführet hat, der Büßsen aber auch Verse
machen kann.

aufzutreten; die er durch seine Hellsichte, — jetzt gravirte — Tochter zum öffentlichen Verkauf feil bietet.

So komm denn her lieber Sartorius, oder zu Deutsch gesagt — harthöriger Schneider Erbshäuser, komm her und höre was dir ein Novarius immatriculatus Caesareus publicus — oder schlechtweg, ein ehrlicher Kerl, der aber kein Saunzel sondern wirklich ein ehrlicher Mann ist, der andern ehrlichen Leuten zu Hülfe kommt, sagen will!

Armuth ist keine Schande, wenn sie nicht aus den Weinkellern oder Brandweinhäusern geholt wird, giebt aber oft Anleitung, Wege zu gehen, die man bey minder armseligen Umständen nicht zu gehen nöthig hat — Armuth, lieber Sartorius! hat auch dich verleitet, eine Schrift aufzusetzen, dadurch du deine Obrigkeit und deine Mitbürger sehr nachdrücklich beleidiget hast: Du wilst wegen Beutelschneiderey schreiben und bist der erste Beutelscheider in Hamburg. Du nennst dich einen Knecht der Freyheit und bist also eigentlicher zu reden, freylich aus Armuth, ein gedungener Revolutions: Käfer. — Bleib ein Schneider

der und nahe Beinleider oder, in deiner Sprache zu reden, Hülsen — doch du und deine unreifen Einfälle sollen beleuchtet werden, in so fern ein armseliges quatsch es Gewäsche einer Beleuchtung werth ist. Du willst den hiesigen Gerichtshoff reformieren und kannst deine Muttersprache noch nicht recht schreiben.

Seite 10 sagst du: „Nur der Schurke und der Bösewicht, den sein Gewissen verdammt, mag vor seinem Richter zittern, (da hast du recht) das hat der rechtschafne Mann nicht nöthig, — (da hast du auch recht, lieber Sartorius) — der kann dreist, ohne Furcht seiner Obrigkeit vor die Augen treten, — da hast du Unrecht, lieber Schneider, es muß vor den Augen treten heißen. Dies heiße ich doch quatsch (so drückt sich der Halbmeister E — Seite 13 aus) einen Gerichtshof, der hundert und noch weit mehr Jahre bestanden hat, reformiren zu wollen und nicht einmal deutsch schreiben zu können — das ist ja wohl mehr als quatsch. So gehts, Simon der Schuster in Paris informirte, oder wolte den nachgelassenen Prinzen des unglücklichen Ludwigs reformiren und reformirte sich bis zur Guillottine.

Sartorius! Sartorius! Mag ein Thobé —
Mag ein Willigmann dir das Wort reden, —
ich habe nichts wider diese meine Collegen; aber ich
thue es nicht: denn du bist ein Schwärmer: denke,
daß es leichter ist, daß ein Cameel durch ein Nadel-
ohr gehe: als daß ein Schneider ein Philosoph ist.

Unser Gerichts- Hof könnte verbessert werden,
denn welche Sache in der Welt ist so vollkommen, daß
sie nicht eine Verbesserung litte, aber Sartorius, für-
dich ist das keine Arbeit — Unsere Prätoren und Ad-
vokaten sind keine alte Köpfe, die du ausbessern oder
umkehren kannst — es sind Männer, die leben wol-
len, und so wenig du jemanden einen Knopf an die
Büchsen ohne Geld nähest, können sie das oft stunden-
lange Geschwätz ihrer oft quatschen Klienten ohne Geld
anhören. — Friedrich II. war ein braver König,
und wie es scheint, hast du in seine Schriften geguckt,
siehe, ich sahe auch hinein und fand, daß, als ehe-
mals auch ein so hochtrabender Schneider zu ihm kam,
er zu ihm sagte: was ich dir aus dem Propheten Da-
niel angeführt habe. — „Und der Ziegenbock ward
sehr groß &c. &c.“

bleibe

Bleibe, lieber Sartorius! bleibe, nach Weise
 deiner Kollegen, als ein ehelicher Mann bey deiner
 Nähadel, Bügeleisen und Ermelholz, wie es dir
 schon vor langer Zeit von einigen beliebten Schriftstel-
 lern Hamburgs gerathen worden ist, und laß die Rich-
 ter und Advokaten in Ruhe; sonst mögte es dir wie
 jenem Schuster ergehen, welcher seine Frau versichert,
 daß er, wenn er's große Loos bey der Lottoziehung
 gewönne, sich in eine Portchaise zu Hause bringen
 lassen würde und sie dann aus lauter Freuden die
 Fenster einschlagen könne, er fiel in Ohnmacht
 NB. weil er nichts gewann, so müßte er sich wirklich
 zu Hause tragen lassen, und nun nachher bey Wieder-
 erholung die von der Frau zerschlagenen Fenster wie-
 der machen lassen.

Wie, wenn De: Fiscalis dich und deine Schrift
 beleuchtete? — du glaubest reich aus den Bücher- und Zei-
 tungsblättern zu kommen, und die Advocaten nehmen
 dir vielleicht noch das Abendbrot ab, was du — deine
 Frau — deine Tochter mit der Nähadel ehrlich ver-
 dient haben.

Folgt

Folge also dem Rath eines ehrlichen Kerls, der ein Advocat aller ehrlichen Kerl ist und bleibe in dem was du gelernt hast, bezeige Ehrfurcht jedem rechtschaffenen Mann, deinem Obern, gesetzt er ist dein Mitbürger, so bleibt er doch dein Oberer und du bist ihm untergeben, vergiß daher deine Pflicht nicht — Dir ein Mehreres zu sagen, belohnt die Mühe nicht. Das Publicum weiß doch nun: wer der Ehrenmann ist, der Hamburgs Gerechtigkeit verbessern will. — Ein Schneider —

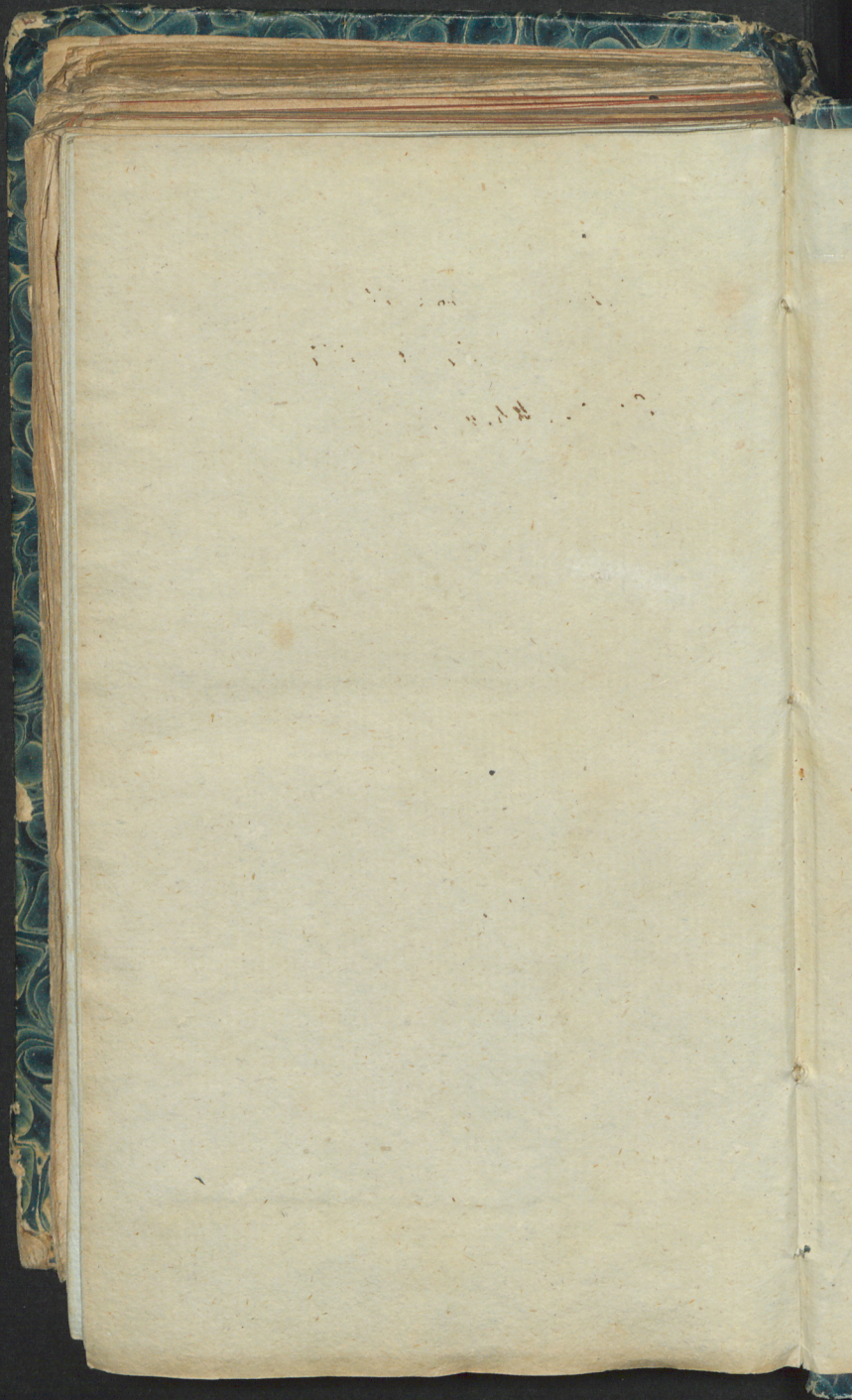
O, bleibe auf deinem Saal und nähre dich redlich! das heißt: brauche die Nähnel aber nicht die Feder, diese überlasse Männern die die Verhältnisse des Ganzen zum Einzel besser studirt haben wie du.

Solltest du es wagen, wie du so dreist angezeigt hast, ein zweytes Capitel der Art herauszugeben; so werde ich Notarius (und Doctor oben drein, dich,) wenn Dom. Fiscalis ruhet; dich öffentlich als einen Ruhestöhrer anklagen.

K — r.

Notarius und Doctor obendrein.

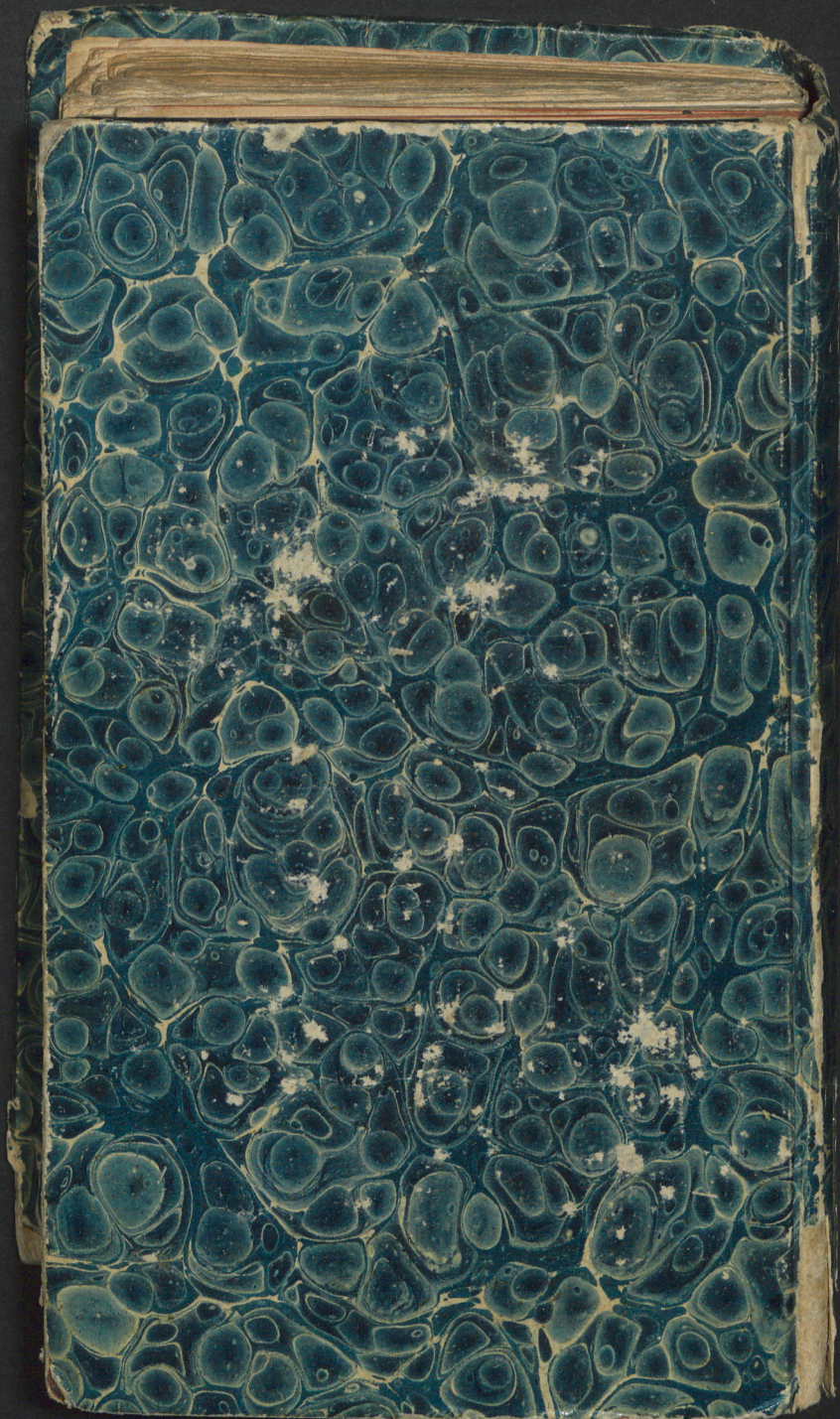




Letterarisch. La Cather

1834. 1835

bi. Brackhous.



Universitäts
Bibliothek
Rostock

http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn831872527/phys_0016

DFG

8
folgich uns nicht
ger als andere
vorzüglich einzu
Aufsagen auf no
nachtheilig sind,

Lasset uns a
mein wohlthätig
gleichgültig sch
Gründe gegen
Personen streite
aller Augenmer

Der Staat
testen gedeien,
aufgedeckt, jede
oder zu Erhalt
vorgeschlagen u

eret, und da sie weni
kend befunden wird,
dass hingegen manche
dürfnisse dem Staate

ürger, dieses so allge
reien Urtheils nicht
erabsäumen. Lasset
cht Personen gegen
allgemeine Beste, sters

am besten und leicht
ngel oder Misbrauch
bessern Einrichtung
Vorthelle öffentlich
erden kann.

